

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erzählt worden und bei dem Haß, mit dem sich diese beiden Nationen seit urdenklichen Zeiten gegenüberstanden, ist es begreiflich, daß solche Dinge sich ereignet haben.

Schon bei Ausbruch des Balkankrieges war

darauf verwiesen worden, daß dieser Krieg ein furchtbar blutiges Abschachten der Völker werden müsse und diese Besorgnis schien sich bereits wenige Tage nach dem Ausbruch des Krieges in entsetzlicher Weise zu bestätigen.



Der Vormarsch der Serben nach Usküb.

Der Erfolg der Einnahme von Kumanovo für die Serben bestand darin, daß den Siegern der Weg nach Usküb, der alten serbischen Hauptstadt, frei wurde. Knappe 40 Kilometer trennten die Serben nach der Einnahme von Kumanovo noch von Usküb. Die türkische Armee war geschlagen, demoralisiert und zu schwach, um noch einen wirklichen Widerstand organisieren zu können.

Die Hauptarmee, die von Vranja aus auf Kumanovo vorgestoßen war, hatte sofort auf Usküb weiter zu rücken. Die Westabteilung unter dem Kommando des Generals Jankovic, die aus der Richtung Nisch—Kursumlje über die Einsenkung der Kopavnik- und Goljakplanina vorgerückt war und inzwischen nach der Einnahme von Pristina bis Verisovic weitermarschiert war, ohne auf besonders starken Widerstand zu stoßen, stand gleichfalls zum Vorgehen auf Usküb bereit. In Usküb wußte man auch bereits, was der Stadt bevorstand. Schon am 25. Oktober schrieb der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, den wir schon einmal zitiert haben, seinem Blatt:

„Die Nachricht der türkischen Niederlage bei Kumanovo verbreitete sich augenblicklich in der geängstigten, aufs äußerste gespannten Stadt. Und nun brach ein Sturm der Panik los, daß man umsonst in der Beschreibung annähernd

das Erlebte wiederzugeben vermag. Daher beschränke ich mich auf die einfache Aneinanderreihung der Vorfälle. Zunächst zogen alle fremden Staatsangehörigen in die Konsulate; an ihren Wohnhäusern wurden die Fahnen ihres Staates gehißt. Die Einheimischen dagegen suchten so rasch als möglich die Stadt zu verlassen, die Christen in ihrer Furcht vor einem Gemetzel, die Türken in ihrer Angst vor einem Bombardement der Stadt. Und gar bald füllten sich die Straßen nach dem Bahnhofe in der mond hellen, kaltklaren Nacht mit einem Auszug, wie er trostloser nicht gemalt werden könnte. Die Konsulate waren im Nu überfüllt; außer den Fremden beherbergten sie türkische Frauen und Kinder; Christen und Juden, alles ohne Unterschied der Rasse oder Religion fand Aufnahme. Am Bahnhofe wurden aber die Wagen im Sturme genommen. Auf Pferden, Eseln und Wagen brachte man die Habseligkeiten herbei. Heulende Kinder rannten durch die Menschenmassen und weinende Frauen liefen hin und her und suchten ihre Familien. Aber auch Gendarmen, Soldaten mit Gewehren und — Osmane verhülle dein Haupt! — auch Offiziere standen mit angstfahlen Gesichtern, alles fragte einstimmig nach einem Zug nach Saloniki. Und je näher der Zeiger auf Mitternacht rückte, um so toller war das Schauspiel. Auf allen Seiten drängten die Massen heran und strömten gegen